

In der Welt habt ihr Angst

Katha hat in ihrem Input den wunderbaren Vers „Fürchtet euch nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich.“ zitiert. Dieser Vers ist Teil der sogenannten Abschiedsreden Jesu. Kurz bevor Jesus verraten wurde, nutzte er die verbleibende Zeit um intensiv Gemeinschaft mit seinen Jüngern zu haben und sie an das allerwichtigste zu erinnern, damit sie auf alles, was danach kommt, gut vorbereitet sind. Denn er wusste genau, dass Zeiten kommen werden, wo Unsicherheit, Zweifel, Angst und allerlei seelische und körperliche Bedrohungen sie quälen werden.

Diese Worte sind für uns gerade in dieser Krisenzeit, wo die Menschen ziemlich wenig Einfluss auf ihr Schicksal nehmen können, extrem erbauend und ermutigend. Ich lege es euch wirklich ans Herz, dass ihr euch mal die Zeit nehmt und Kapitel 14-16 aus dem Johannesevangelium lest.

Denn Jesu Worte sind nicht nach dem Motto entstanden: Zähne zusammenbeißen und durch. Stellt euch nicht an, es ist alles halb so schlimm. Nein, sie sind voller Verständnis und Anteilnahme, mit gewaltigen Versprechen und so heilsamen Zusprüchen:

- Wenn diese Welt im Chaos versinkt: denkt dran ihr seid Erben eines unvergänglichen Reiches, was euch keine Macht der Welt nehmen kann (Joh 14,1-3)
- Wenn ihr nicht mehr weiterwisst: Ich schicke euch den Heiligen Geist. Er wird euch trösten, euch aufbauen und alles lehren, was ihr wissen solltet (Joh 14,15-17)
- Mit meiner Hilfe, werdet ihr viel Frucht bringen und diese Welt verändern (Joh 15,1ff)
- Wenn ihr mich bittet, werde ich euch hören und ihr werdet so empfangen, dass ihr euch freut (Joh 16, 24)
- Für Gott seid ihr nicht irgendwer. Nicht irgendwelche Diener und Sklaven, die seinen Willen erfüllen müssen. Nein ihr seid Kinder und er ist euer euch liebender Vater (16,27)
- [...]

Und so viel mehr steckt in diesen Versen drin, sodass es sich wirklich lohnt da reinzuschauen.

Gegen Ende dieser vielen Zusprüche und ermutigenden Worte sagt Jesus etwas, das mich besonders ermutigt hat und das ich mit euch etwas tiefer betrachten möchte:

Johannes 16,33

„Dies alles habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir **Frieden** habt. In der **Welt** habt ihr **Angst**; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

Frieden:

In der Welt ist Friede nicht selten oberflächlich und nur augenscheinlich möglich. In den Herzen brodelt oftmals immer noch Neid, Wut, Unverständnis und Hass. Siehe der Waffenstillstand im Gaza Streifen oder der Ukraine Konflikt.

Friede ist nicht selten brüchig und muss immer wieder neu "erkämpft" oder zumindest durch irgendwelche Verträge gefestigt werden.

Auch wenn wir in "Friedenszeiten" politischen Frieden genießen, kann unsere Seele an Ängsten, Unruhen und Sorgen trotzdem kaputtgehen.

Jesus bietet uns seinen Frieden an, gegenüber dem Frieden, den wir aus der Welt bereits kennen:

„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ (Joh,14,27)

Den Frieden, den Jesus uns geben möchte, fängt nicht äußerlich an und muss mit Verträgen zwischen Parteien ausgehandelt werden, sondern er setzt tief im Inneren des Herzens an.

Im Urtext steht das Wort εἰρήνη für Friede. Bedenkt man, dass Jesus und seine Jünger eher Hebräisch oder Aramäisch gesprochen haben und auch von der hebräischen Kultur tief geprägt waren, hat Jesus sicherlich den *Schalom* an dieser Stelle gemeint. Und das meint mehr als nur die Abwesenheit von Krieg.

Schalom beschreibt:

- 1) eine tiefe innere Geborgenheit und Sicherheit, die unabhängig aller äußeren Umstände besteht.
- 2) Sie kann nur deswegen bestehen, weil sie ihre Grundlage nicht in einem Vertrag oder einer von Menschen geschaffenen Sache, sondern in Gott selbst hat. Gott, der sich niemals ändert, bewirkt, erhält und garantiert diesen Frieden für die Ewigkeit allen, die zu Jesus gehören.

So kann die Hölle auf Erden um uns herum hereinbrechen. Das Coronavirus kann die Menschheit in die Knie zwingen und doch wird keiner diesen inneren Zustand brechen können, den Jesus uns permanent schenken möchte.

Welt:

Das griechische Wort für Welt (*Kosmos*) meint alles, was uns umgibt. Der Inbegriff alles Vorhandenen. Im NT dient das Wort aber auch als Abgrenzung zu Gottes neuem Reich, was mit Jesus mitten unter uns anbricht.

Kurz nach diesen Abschiedsreden zu den Jüngern, betet Jesus für sie zu Gott und bittet Gott: „*Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern, dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, wie ich es auch nicht bin.*“ (Joh. 17,16)

Hier wird die Spannung sichtbar, in der wir leben: Wir sind immer noch Teil dieser kaputten Welt und müssen leiden, wie alle Menschen leiden. Wir sind immer noch versucht, Böses zu tun. Sind immer noch Gewalt und dem Coronavirus ausgesetzt. Aber eigentlich gehören wir zu Gottes neuem Reich. Das ewige, gerechte und wunderbare Reich hat mit Jesu kommen schon längst angefangen und wir dürfen Teil daran haben. Es sehen, es spüren, Wunder erleben und einen Vorgeschmack bekommen auf das, was in der Ewigkeit auf alle Menschen wartet, die Jesus von Herzen nachfolgen.

Angst

Es gibt so viel, was uns in dieser Welt Angst macht. Es sind sicherlich in erster Stelle äußere Umstände, beispielsweise wenn unser Leben durch Kriege und Pandemien bedroht wird. Aber es sind auch seelische Krisen, die uns in die Knie zwingen. Ich habe manchmal Angst vor mir selbst, wenn ich in stressreichen Situationen ungewollt aggressiv und gefühllos reagiere. Alles, was außerhalb unserer Kontrolle liegt, macht uns besonders viel Angst. Und doch ist es bemerkenswert, dass es Menschen gibt, die scheinbar in absoluter Ohnmacht und Kontrolllosigkeit, keine Angst, sondern Frieden und Zuversicht ausstrahlen.

Ich muss da an den David Morgenstern denken, der gerade zu Unrecht im argentinischen Gefängnis sitzt. Er wurde von Räubern körperlich schwer verwundet und entstellt, weil er von Jesus erzählt hat. Er war gezwungen, seine Frau und seine 4 Kinder in einem fremden Land alleine zu lassen. Und trotz alledem schöpft er neuen Mut und nutzt diese ausweglose Situation, um mit den Gefangenen Gottesdienst zu feiern.

Der Trost, den Jesus uns zuspricht ist nicht: Seid getrost, ihr werdet nie in Bedrängnis kommen. Oder seid getrost, ihr müsst nicht länger als ein paar Tage die Bedrängnis aushalten und dann wird alles so wie vorher.

Nein sein Zuspruch ist: *Seid getrost, ich habe die Welt überwunden.* Er hat eine bodenlose Ungerechtigkeit erleiden müssen. Der Gerechte, der nichts verbochen hatte, gedemütigt,

erniedrigt, gepeinigt, gekreuzigt und getötet. Und doch ist er nicht der Verlierer. Er ist derjenige, der diese Welt mit all ihrer Grausamkeit besiegt und überwunden hat.

Das ist wohl etwas, was nur jemand verstehen kann, der mit Jesus zusammenlebt, der dieselbe Kraft von Gottes Geist bekommt, die auch Jesus im Garten Gethsemane gestärkt hat. Die Kraft, die dieser Trost hat, ist kaum in Worte zu fassen.

„Ist Gott für uns, wer kann dann noch gegen uns sein?“, um es in Paulus Worten auszudrücken.

Das nimmt jeder Angst die Grundlage und macht uns fähig allen Umständen zum Trotz, Licht und Wärme in diese Welt hineinzubringen.

Was sollen wir nun zu alledem sagen:

- 1) Die Welt ist kein Ort wo dauerhafter Friede möglich ist. Permanent tauchen Bedrohungen auf, die ein friedliches Zusammenleben unmöglich machen und uns Angst machen wollen. Gegen viele Katastrophen ist der Mensch machtlos.
- 2) Jesus kennt unsere Angst. Er hat schon vor Jahrtausenden gesehen, welche Bedrohungen uns und diese Welt erschüttern werden. Von Anfang an wusste er es und weiß trotzdem, dass Gottes Frieden in der Lage ist, all das Böse zu überwinden und allen Ängsten zu trotzen.
- 3) Diesen Frieden möchte er uns geben und uns mit seinem Geist, seiner Nähe, seiner Wahrheit zurüsten und uns in seiner unermesslichen Macht beistehen, sodass wir nicht nur in dieser Welt überleben können, sondern selbst zu seinen Friedensbotschaftern werden und in dieser Welt etwas von seinem Friedensreich sichtbar machen.
- 4) Sein Reich ist nicht aus diesem Kosmos, aber es ist mitten drin. Spürbar, erlebbar und wir dürfen Teil davon sein.
- 5) Jesus ist der Überwinder und er möchte dich und mich zum Überwinder machen. Zu Jemandem, der allen Umständen zum Trotz Frieden verbreitet und mitten in der Krise Gottes Reich sichtbar macht!

In diesem Sinne: Der Friede unseres Herrn sei mit dir!